

GyB Gymnasialeltern Bayern e. V.

c/o Ulrike Köllner
Maistr. 37
80337 München
Tel. 089 530353
Fax 089 535544

info@gymnasialeltern-bayern.de
www.gymnasialeltern-bayern.de

Pressemitteilung: Gegen Kürzungen im Bildungsbereich!

Bayerische Universitäten verlängern Weihnachtsferien, um Heizkosten zu sparen, Fachzeitschriften werden abbestellt, Prüfungen werden, um die Menge der Korrekturen zu bewältigen, auf Multiple Choice Verfahren umgestellt – das sind die Verhältnisse im Herbst 2010. Wie soll unter diesen Bedingungen im Herbst 2011 ein doppelter Abiturjahrgang bewältigt werden?

„Seit Jahren wird uns versichert, die Universitäten würden für den doppelten Abiturjahrgang gut vorbereitet und die Schülerinnen und Schüler würden keine Nachteile erleiden,“ berichtet Ulrike Köllner, die Vorsitzende der Gymnasialeltern Bayern. „Aber jetzt sehen wir, dass noch nicht einmal die Grundausrüstung der Universitäten finanziert wird – Bildung hat in der bayerischen Haushaltspolitik keine Priorität.“

Trotz aller Sonntagsreden und Bildungsgipfel sind die deutschen Bildungsausgaben rückläufig. Laut OECD sind die Bildungsausgaben von 5,3 % des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2001 auf 4,7 % im Jahr 2007 gesunken. Nur die Slowakei, Tschechien und Italien geben weniger Geld für Bildung aus!

Bildungsinvestitionen sind aber nach Berechnungen der OECD für die öffentlichen Haushalte mittel- und langfristig ein Gewinn. Weil Hochqualifizierte mehr Steuern und Sozialabgaben zahlen und seltener arbeitslos werden, geben sie trotz kürzerer Erwerbszeiten dem Staat das Viereinhalbfache dessen zurück, was ihr Studium kostet.

Deshalb ist uns völlig unverständlich, weshalb ausgerechnet in der Bildungspolitik auf die überschuldeten öffentlichen Haushalte hingewiesen wird und gleichzeitig die hohen Sozialausgaben beklagt werden, die durch die mangelnden Bildungsinvestitionen mit verursacht sind.

Wir sind dankbar, dass die Studierenden immer wieder den öffentlichen Fokus auf die Bildungsmisere lenken und symbolisch ihr letztes Hemd für ihre Universitäten geben! Wir sind mit ihren Forderungen solidarisch.